



Das Meinungsbarometer für Mitteldeutschland

Auswertung MDRfragt:

Sozialer Pflichtdienst

Befragungszeitraum: 14.-16.06.2022

26.809 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die Ergebnisse in der Übersicht:

Drei Viertel befürworten sozialen Pflichtdienst

Deutliche Mehrheit der Unter-30-Jährigen für bessere Anreize bei freiwilligen Angeboten

Zwei Drittel der Jugend für Selbstbestimmung statt Pflicht

Drei Viertel finden, dass Vorurteile in der Gesellschaft abgebaut werden können durch Pflichtdienst

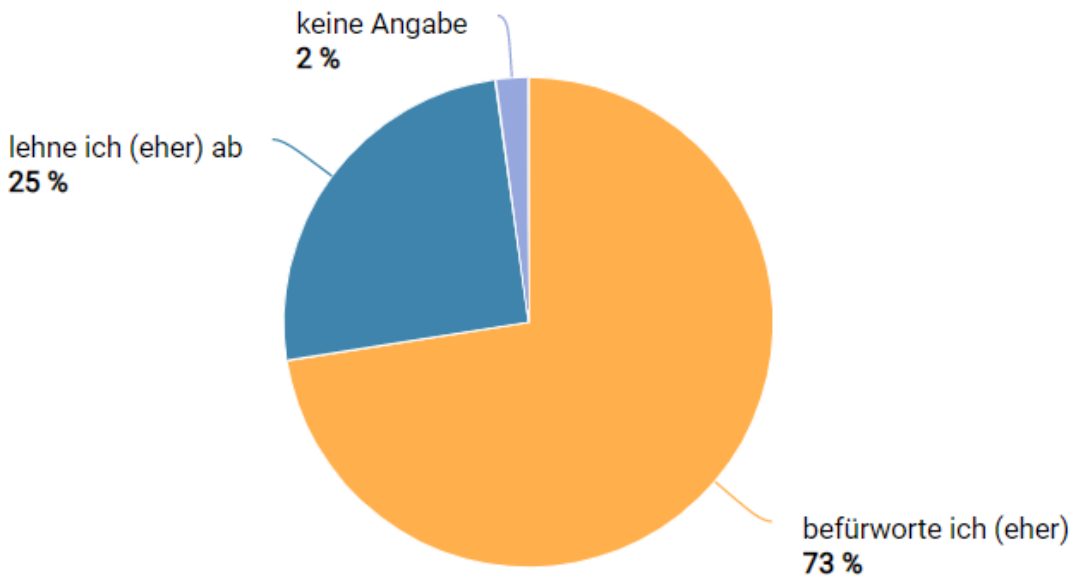
¹ Zwei Drittel sehen mögliche Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts durch Pflichtdienst

Die Ergebnisse im Detail:

Drei Viertel befürworteten sozialen Pflichtdienst

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat kürzlich die Einführung eines sozialen Pflichtdienstes für junge Menschen in Deutschland angeregt - beispielsweise in Pflegeeinrichtungen, Obdachlosenunterkünften oder bei der Bundeswehr. Rund drei Viertel der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben (73 %), befürworten einen solchen sozialen Pflichtdienst für junge Menschen. Ein Viertel (25 %) lehnt ihn jedoch ab.

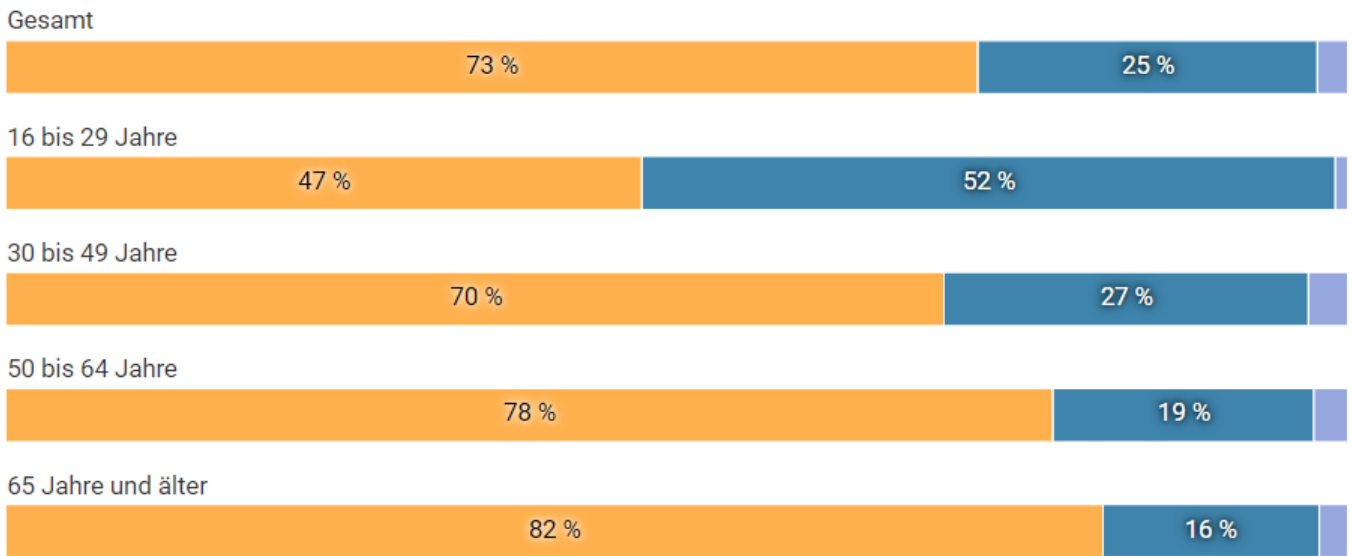
Frage: Kommen wir nun noch kurz zu einem anderen, aktuellen Thema: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat kürzlich die Einführung eines sozialen Pflichtdienstes für junge Menschen in Deutschland angeregt - beispielsweise in Pflegeeinrichtungen, Obdachlosenunterkünften oder bei der Bundeswehr. Wie stehen Sie persönlich zu einem solchen sozialen Pflichtdienst für junge Menschen?



Das **Meinungsbarometer** für Mitteldeutschland

Bei den Unter-30-Jährigen, die an der Befragung teilgenommen haben, ist die Meinung geteilt: Die knappe Mehrheit (52 %) ist gegen einen sozialen Pflichtdienst für ihre Generation, etwas weniger (47 %) befürworten die Idee. Mit dem Alter überwiegt der Anteil der Befürworter deutlich: Bei den Über-65-Jährigen sind es 82 Prozent.

● befürworte ich (eher) ● lehne ich (eher) ab ● keine Angabe



Deutliche Mehrheit der Unter-30-Jährigen für bessere Anreize bei freiwilligen Angeboten

Statt einer Pflicht sollten die freiwilligen Angebote, sich sozial zu engagieren, deutlich attraktiver gemacht werden – das finden 81 Prozent der Unter-30-Jährigen, die sich an der Befragung beteiligt haben. Auch unter den älteren Befragten findet diese Aussage mehrheitlich Zustimmung, allerdings auf deutlich niedrigerem Niveau: Im Schnitt sind 59 Prozent der Ansicht, dass es bessere Anreize für freiwillige Angebote geben sollte.

Frage: Wie stehen Sie zu den folgenden Aussagen, die aktuell in Hinblick auf einen verpflichtenden sozialen Dienst diskutiert werden?

Statt einer Pflicht sollten die freiwilligen Angebote, sich sozial zu engagieren, deutlich attraktiver gemacht werden.

● Zustimmung ● Ablehnung ● keine Angabe

Gesamt



16 bis 29 Jahre



30 bis 49 Jahre



50 bis 64 Jahre



65 Jahre und älter



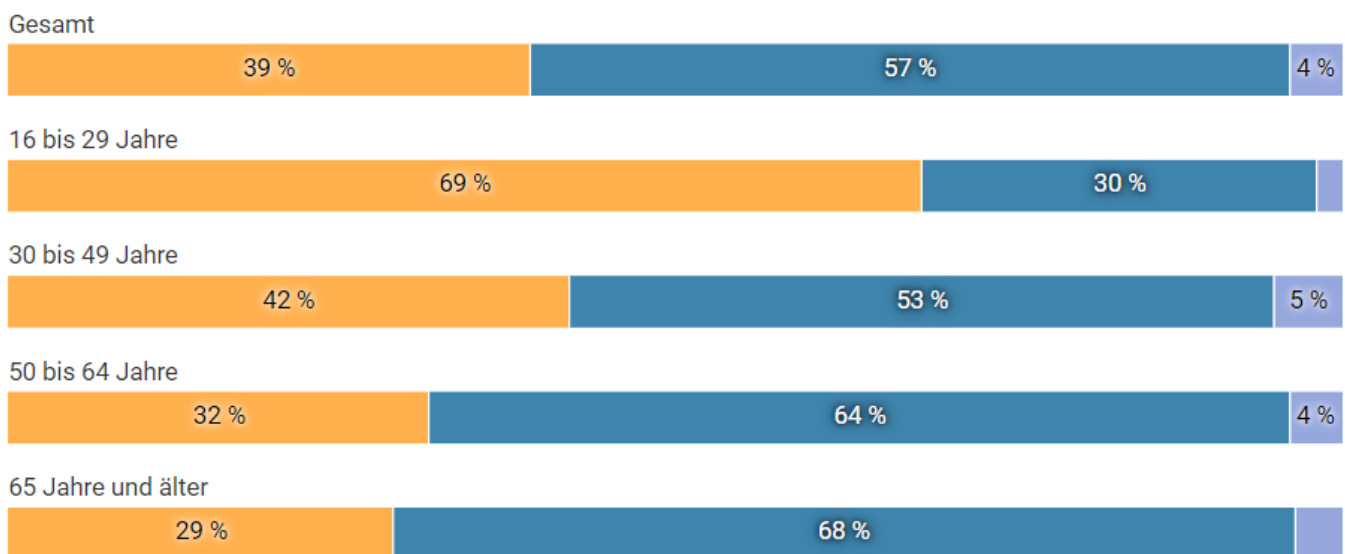
Zwei Drittel der Jugend für Selbstbestimmung statt Pflicht

Generell sind mehr als zwei Drittel der unter-30-jährigen Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer der Ansicht, dass junge Menschen eigenständig über ihr Leben entscheiden können und nicht zu einem bestimmten Dienst verpflichtet werden sollten (69 %). Bei der Grundgesamtheit sieht das die Mehrheit anders: 57 Prozent stimmen der Aussage nicht zu. Vor allem die Über-50- und Über 65-Jährigen sind mehrheitlich nicht der Ansicht, dass junge Menschen selbst über ihr Leben bestimmen sollten.

Frage: Wie stehen Sie zu den folgenden Aussagen, die aktuell in Hinblick auf einen verpflichtenden sozialen Dienst diskutiert werden?

Junge Menschen sollten eigenständig über ihr Leben entscheiden können und nicht zu einem bestimmten Dienst verpflichtet werden.

● Zustimmung ● Ablehnung ● keine Angabe



Drei Viertel finden, dass Vorurteile in der Gesellschaft abgebaut werden können

Drei Viertel (75 %) sind der Ansicht, dass ein verpflichtender Sozialdienst helfen könnte, Vorurteile in der Gesellschaft abzubauen. Mit dem Alter der Befragten nimmt die Zustimmung zu dieser Aussage zu.

Frage: Wie stehen Sie zu den folgenden Aussagen, die aktuell in Hinblick auf einen verpflichtenden sozialen Dienst diskutiert werden?

Dadurch, dass man bei solch einem Dienst auf ganz andere Menschen trifft, werden Vorurteile in der Gesellschaft abgebaut.

● Zustimmung ● Ablehnung ● keine Angabe

Gesamt



16 bis 29 Jahre



30 bis 49 Jahre



50 bis 64 Jahre



65 Jahre und älter



Zwei Drittel sehen mögliche Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts durch Pflichtdienst

69 Prozent denken, dass ein verpflichtender Dienst im Sozialbereich den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken würde. Auch bei diesem Aspekt zeigt sich, dass der Anteil derer, die dieser Aussage zustimmen, mit dem Alter der Befragten zunimmt. Bei den Unter-30-Jährigen ist die Skepsis diesbezüglich dagegen deutlich größer.

Frage: Wie stehen Sie zu den folgenden Aussagen, die aktuell in Hinblick auf einen verpflichtenden sozialen Dienst diskutiert werden?

Ein verpflichtender Dienst im Sozialbereich stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

● Zustimmung ● Ablehnung ● keine Angabe

Gesamt



16 bis 29 Jahre



30 bis 49 Jahre



50 bis 64 Jahre



65 Jahre und älter



Hinweise zur Auswertung

Die Befragung vom 14.-16.06.2022 stand unter der Überschrift:

Corona: Macht die Pandemie nur kurz Sommerpause?

Darin gab es einige Fragen speziell zum Thema sozialer Pflichtdienst.

Insgesamt sind bei MDRfragt 61.211 Menschen aus Mitteldeutschland angemeldet (Stand 16.06.2022, 11.30 Uhr).

26.809 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben online an dieser Befragung teilgenommen.

Verteilung nach Altersgruppen:

16 bis 29 Jahre:	339 Teilnehmende
30 bis 49 Jahre:	4.514 Teilnehmende
50 bis 64 Jahre:	11.469 Teilnehmende
65+:	10.487 Teilnehmende

Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	13.938 (52 Prozent)
Sachsen-Anhalt:	6.589 (25 Prozent)
Thüringen:	6.282 (23 Prozent)

8

Verteilung nach Geschlecht:

Weiblich:	12.566 (47 Prozent)
Männlich:	14.180 (53 Prozent)
Divers:	63 (0,2 Prozent)

Die Ergebnisse der Befragung sind nicht repräsentativ. Wir haben sie allerdings in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat nach den statistischen Merkmalen Bildung, Geschlecht und Alter gewichtet. Das heißt, dass wir die Daten der an der Befragung beteiligten MDRfragt-Mitglieder mit den Daten der mitteldeutschen Bevölkerung abgeglichen haben.

Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.